

# Hochkonjunktur des «Basar du bizzare»

M. Geiser

Ob die Darstellung des Menschen als «System von Schwingungen und Energien» und als «komplexes Feld stehender Wellen verschiedenster Frequenzen, Intensitäten und Qualitäten» und die behauptete sensationelle Biophotonenausstrahlung von Geistheilern eine Revolution der Medizin begründen oder bei einer blühenden Phantasie einzuordnen sind, sei dem Leser von beiden Beiträgen von J. Bösch [1, 2] überlassen. Die sattsam bekannten Pfeile gegen die «Schulmedizin», gegen die randomisierten, kontrollierten Vergleichsstudien RCTs und gegen die Pharmaindustrie wird man wohl am besten im Abseits landen lassen.

Wenn nun aber Bösch als Leiter der externen psychiatrischen Dienste am Bruderholzspital die Hochkonjunktur der «Alternativmedizin» in den USA als Zeichen eines «wissenschaftlichen Paradigmenwechsels» deutet, ist eine Replik unerlässlich. Der zum «mainstream» erhobene Boom der Alternativmedizin ist in den USA weder neu noch grösser als in der Schweiz, wo nicht nur angeblich 2/3 der Universitäten wie in den USA, sondern alle Universitäten dem politischen Druck eines irreführenden, leichtgläubigen Publikums im Namen der Toleranz nachgaben. Bekanntlich ist die Alternativmedizin ein Überbleibsel aus der vorwissenschaftlichen Ära der Medizin, in der die Ärzte bis vor 150 Jahren ausser Zuwendung und Pflege wenig Effektvolles gegen nicht selbstheilende Krankheiten und Verletzungen zu bieten hatten. Die Wiederbelebung der Magie in der Medizin begann in den USA vor mehr als 20 Jahren. Gleichzeitig erfolgte auch die Demaskierung der Effektivität (abgesehen von Zuwendung und Pflege) durch kritische Beobachter der medizinischen Szene [3]. 1983 erschien im «New England Journal of Medicine» ein Beitrag unter dem Titel «Engineers, cranks, physicians magicians» [4], in dem der menschliche Körper als letzte Bastion der Magie bezeichnet wurde [5]. Im JAMA berichtete 1988 Covert [6] unter dem Titel «Der Preis medizinischer Schindluderei: Verlorene Hoffnungen – verschwendete Milliarden» über eine «National Health Fraud Conference» in den USA. Die Quacksalberei erreichte bereits damals einen jährlichen Umsatz von 25 Milliarden Dollars. Schindluderei werde mit falschen Versprechungen mit Menschen aller Altersstufen getrieben. In England spricht man von «fringe medicine» [7] und vom Aufstieg und Niedergang der Komplementärmedizin [8], wobei der

Niedergang in London anscheinend schon begonnen hat. Im «Time» vom 8.11.1999 [9] wird trotz der zurzeit 30-Milliarden-Dollar-Ausgabe der US-Bürger vorausgesagt, dass dank weiterer Fortschritte der wissenschaftlich fundierten Medizin die Quacksalberei, die politisch korrekt als Alternativ- und Komplementärmedizin bezeichnet werde, im Abfallkübel der Medizingeschichte landen werde.

In einer liberalen Gesellschaft ist es jedem Bürger freigestellt, effektlose medizinische Massnahmen zu konsumieren. Dieser Konsum sollte jedoch nicht auf Kosten der Allgemeinheit erfolgen. Denn die Gesundheit desjenigen, der Quacksalberei nicht zu berappen vermag, leidet nicht. Er kann sich im Gegenteil dafür bedanken, dass er von den Folgen alternativer Leerläufe (verpasste Diagnose und Therapie) bewahrt wird und statt dessen in den Genuss von ehrlicher menschlicher Zuwendung und vernünftiger Behandlung kommt. Allen Anhängern von magischen Heilpraktiken empfehle ich das Studium der «Geisseln der Menschheit» [10] und der «Follies and Fallacies in Medicine» [11] in der Hoffnung, dass sie erkennen, dass die der Alternativmedizin zugrundeliegende menschliche Neigung zum autistischen Denken in der Geschichte der Seuchen und des Gesundheitswesens eine verheerende Rolle spielte und immer noch spielt.

J. Bösch zitiert zur Unterstützung seines Medizin- und Menschenbildes und zur Propagierung des «Paradigmenwechsels» viele Autoritäten wie Kuhn, Vesal, Newton, Semmelweis, Planck, Sokrates, Popp und Walery V. Hunt. Ich beschränke mich auf zwei Zitate: B. Shaw stellte fest, dass «wir aus der Geschichte lernen, dass wir aus der Geschichte nichts lernen». Die hartnäckigen Wiederbelebungsversuche effektloser vorwissenschaftlicher Heilpraktiken zeigt, wie recht Shaw hat. Gut zum florierenden «Basar du bizzare» [12] passt die von Skrabanek [11] zitierte Feststellung von A. Garret [13]: «The discovery that truth has to fight for its survival is not a pleasant one, but is an essential realisation in maintaining civilisation. And in a society as open and susceptible to fraud as ours is, truth needs all the help it can get.»

Täuschung und Betrug gehören zu den Nebenwirkungen der erneut propagierten Liberalisierung sämtlicher menschlicher Aktivitäten und Dummheiten. Sie machen vor dem Gesundheitsmarkt nicht halt. Peinlich dabei ist die Tatsache, dass sowohl Behörden [14] als auch Universitäten kaum noch Hemmungen zu haben scheinen, Unsinn in die Marktförderungsmanie zu integrieren und solidarisch finanzieren zu lassen. Ein eindrückliches Beispiel für die Notwendigkeit, hartnäckig die Vernunft zu unterstützen und die Wahrheit zu suchen, liefert die Geschichte der Homöopathie. Am Hahnemann Medical College in Philadelphia wurde im Jahre 1952 nach hundert Jahren vergeblicher Forschung durch überzeugte Homöopathen die Homöopathie wegen Wirkungslosigkeit in Lehre und Forschung aufgegeben [15]. Trotzdem wurden seither enorme Summen für eine sinnlose Forschung zum Beweis der Wissenschaftlichkeit dieser Heilslehre verschwendet. Und es ist alarmierend festzustellen, dass die Homöopathie

Korrespondenz:  
Dr. med. Max Geiser  
Gossettstrasse 49  
CH-3084 Wabern

weiterhin viele Gläubige hat und durch eine blühende Industrie mit 2000 Einzelmitteln gestützt wird. Denn wer kann bestreiten, dass Schütteln und Verdünnen nichts anderes sind als Schütteln und Verdünnen und nicht Potenzieren? Man kann nur hoffen, dass die «Erforschung» der Geistesheilerei nicht 150 Jahre dauert wie bei der Homöopathie.

#### Literatur

- 1 Bösch J. Hat eine wissenschaftliche Revolution in der Medizin Chancen? Schweiz Ärztezeitung 1998;79:1823-6.
- 2 Bösch J. Alternative medicine goes mainstream. Schweiz Ärztezeitung 2000;81:2550-1.
- 3 Thomas L. On magic in medicine in "The medusa and the snail". New York: The Wiking Press; 1979.
- 4 Clark G, Stalker D. Engineers, cranks, physicians magicians. N Engl J Med 1983;308:960.
- 5 Geiser M. Der menschliche Körper – die letzte Bastion der Magie. Schweiz Ärztezeitung 1988;69:1133-7.
- 6 Cowart VS. Health Fraud's Toll: Lost hopes, misspent billions. JAMA 1988;259:3229-30.
- 7 Brewin Thurstan B. Logic and magic in mainstream and fringe medicine. J R Soc Med 1993;86:721-3.
- 8 Ernst E. The rise and fall of complementary medicine. J R Soc Med 1998;91:235-6.
- 9 Jaroff L. What will happen to alternative medicine? Time, 8<sup>th</sup> Nov. 1999.
- 10 Winkle Stefan: Kulturgeschichte der Seuchen. Geisseln der Menschheit. Düsseldorf und Zürich, 1997.
- 11 Skrabanek P, McCormick J. Follies and Fallacies in Medicine. Glasgow: The Terragon Press; 1989. Alternative Medicine: S. 134.
- 12 Abgrall JM. Les charlatans de la santé. Paris: Documents Payot; 1998.
- 13 Garret A. The paranormal: fact or fantasy? The Skeptic 1986;6(4):18-20.
- 14 Sanitätsdirektion Baselland: Grünes Licht für Geistesheilprojekt am Bruderholzspital. Basler Zeitung vom 31.10.2000.
- 15 Hopff HW. Homöopathie kritisch betrachtet. Stuttgart: Thieme Verlag; 1991.